

# Vindonissa MM : Rückblick auf die GPV- Jubiläumsveranstaltung vom 20./21. Oktober 2017

Autor(en): **Deschler-Erb, Sabine / Koch, Pirmin / Lawrence, Andrew**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2017)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823100>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vindonissa MM – Rückblick auf die GPV-Jubiläumsveranstaltung vom 20./21. Oktober 2017

Sabine Deschler-Erb, Pirmin Koch, Andrew Lawrence

## Die Vorgeschichte

Das Ankunftsdatum der 13. Legion in *Vindonissa* ist nicht unumstritten. Bis vor wenigen Jahren nahm man an, dass das Legionslager im Jahre 16 oder 17 n. Chr. erbaut wurde. Neuere Grabungen und Entdeckungen lassen nun aber vermuten, dass mit dem Bau des ersten grossen Lagers bereits um 14 n. Chr. begonnen wurde<sup>1</sup>. Im Hinblick auf die noch nicht abgeschlossenen Diskussionen hatte der GPV-Vorstand beschlossen, das 2000-Jahr-Jubiläum zu einem möglichst späten Zeitpunkt durchzuführen, um auf der sicheren Seite zu sein. So war die 13. Legion im Herbst des Jahres 17 n. Chr. zweifelsohne in *Vindonissa* angekommen.

Bei einem anderen Datum war sich der Vorstand hingegen sicher: 1897, also genau vor 120 Jahren, wurde die Gesellschaft Pro Vindonissa gegründet, damals noch unter dem Namen «Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung»<sup>2</sup>. Sie setzte sich zum Ziel, die Geschichte von *Vindonissa* zu erforschen und die gebor-

genen Fundstücke zu sammeln. Während Letzteres heutzutage Aufgabe der Kantonsarchäologie ist, so setzt sich die GPV nach wie vor für das römische Erbe der Region ein und fördert die Erforschung des römischen Legionslagers von *Vindonissa*, so z. B. durch die Organisation von Kolloquien wie «Vindonissa MM – Die Ankunft der Legio XIII in *Vindonissa* und die Folgen»<sup>3</sup> (Abb. 1). Im Rahmen dieses Kolloquiums wollten wir uns nicht nur mit der Chronologie auseinandersetzen, sondern auch Fragen nachgehen nach den Gründen, Voraussetzungen und Planungen für den Einmarsch der 13. Legion aufgrund neuer Forschungsergebnisse<sup>4</sup>. Auch die Auswirkungen auf das direkte und weitere Umland, welche die Gründung eines Legionslagers mit sich bringt, sollten thematisiert werden<sup>5</sup>. Durch die Einladung nationaler und internationaler Referentinnen und Referenten, die von den Erkenntnissen in ihren Regionen berichteten, sollte der Blick erweitert und die strategische Bedeutung von *Vindonissa* für Roms nördliche Grenzen allgemein beleuchtet werden (Abb. 2).

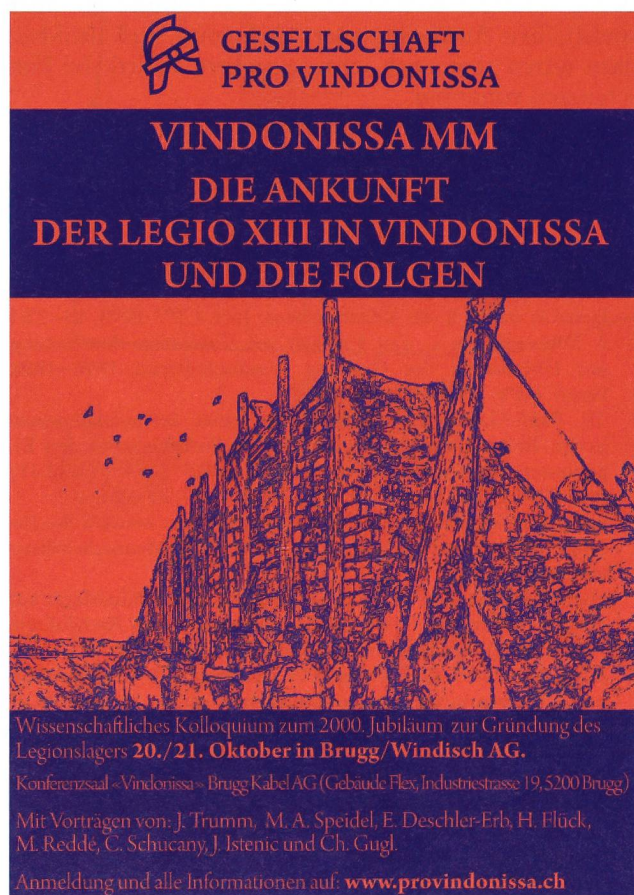


Abb. 1: Titelbild des Flyers zum Kolloquium «Vindonissa MM – Die Ankunft der Legio XIII in Vindonissa und die Folgen».

## Das Kolloquium

Der erste Block des Kolloquiums betraf die Gründung des Legionslagers, die übergeordnete geopolitische Lage des *Imperium Romanum* nach dem Tod Augustus' sowie die Zivilsiedlung vor den Toren des Legionslagers.

In seinem *keynote*-Referat schilderte Jürgen Trumm, seit 10 Jahren Grabungsleiter und somit bester Kenner der lokalen Verhältnisse, den Forschungsstand zur Frühzeit

- 1 J. Trumm, Vindonissa. Stand der Erforschung. I. Vorgeschichte, keltische Zeit und der militärische Komplex. Jber. GPV 2010, 43–54 bes. 43–45.
- 2 Ch. Meyer-Freuler, «...auf diesem unvergleichlich schönen Ausgrabungsfeld.» Die frühen Grabungen in Vindonissa und das Interesse der deutschen Archäologen an der Erforschung des Legionslagers bis zum 1. Weltkrieg. In: C. Ebnöther/R. Schatzmann (Hrsg.), *Oleum non perdidit*. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag. Antiqua 47 (Basel 2010) 23–35.
- 3 Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei der Kantonsarchäologie Aargau, dem Legionärspfad sowie dem Lotteriefonds Aargau bedanken, ohne deren Unterstützung dieser Anlass nicht hätte durchgeführt werden können.
- 4 Allg. zur 13. Legion: E. Ritterling, Legio (XIII Gemina). In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Band 12,2 (Stuttgart 1925) 1710–1727.
- 5 Vergleichbare Fragestellungen verfolgte bereits das Kolloquium zum hundertsten Geburtstag der GPV. Vgl. St. Martin-Kilcher, Ein Kolloquium zum hundertsten Geburtstag der Gesellschaft Pro Vindonissa. Ein Legionslager und sein Umland im 1. Jahrhundert: Funktionen und Wechselwirkungen. Jber. GPV 1997, 3f.



Abb. 2: Das Kolloquium am 20./21. Oktober 2017 zog viele Hörerinnen und Hörer an.

von *Vindonissa*<sup>6</sup>. Im Zentrum des Vortrages stand die Diskussion der Befunde, welche mit der Ankunft der 13. Legion in *Vindonissa* in Zusammenhang gebracht werden können.

Wichtig für die Chronologie der Fundstelle ist hierbei der Zeitpunkt, an dem die spätlatènezeitliche Wall- und Grabenanlage abgebrochen und verfüllt wurde. Allem Anschein nach haben diese Prozesse – auch wenn sie nicht aufs Jahr genau datiert werden können – in spät-augusteischer Zeit stattgefunden<sup>7</sup>. Ist folglich davon auszugehen, dass die 13. Legion diese Arbeiten im Rahmen des «Gründungsaktes» veranlasste oder gar selber durchführte?

Zu diskutieren gab ferner, nach welchem Plan und mit welcher Binnengliederung das frühe Legionslager zu rekonstruieren sei<sup>8</sup>. Neu entdeckte bzw. neu gegrabene cäsarische oder frühaugusteische Lager etwa bei Trier-Petrisberg (Rheinland-Pfalz, D)<sup>9</sup>, in Nordspanien<sup>10</sup>, oder die Fundstelle bei Waldgirmes (Hessen, D)<sup>11</sup> zeigen, dass kanonische Grundrissformen mit der charakteristischen Binnengliederung, so wie diese aus späteren Militäranlagen bekannt sind, nicht zwingend in dieser Phase zu erwarten sind. Durch das vorsichtige Zusammenziehen von älteren und neuen Grabungsbefunden war es Jürgen Trumm möglich, einen neuen Plan der 13. Legion vorzulegen (Abb. 3). Dieser bildet für künftige Forschungen eine wichtige Grundlage.

Der Vortrag von Michael Speidel beleuchtete ausführlich die innen- und aussenpolitische Situation des *Imperium Romanum* während der Regierungszeit von Augustus mit besonderer Berücksichtigung des ersten Jahrzehnts nach Christi Geburt. Die Gründung des Legionslagers *Vindonissa* spielte in der damaligen politischen Konstellation keine unbedeutende Rolle: Nach der *clades variana* war für Rom die Variante einer rechtsrheinischen Provinz wohl eine Zeit lang vom Tisch. Das Legionslager *Vindonissa* wurde vielleicht daher in einer Region gegründet, die zwei Generationen zuvor unter römische Kontrolle geraten war. Die Lage des neuen Legionslagers bot somit einerseits verkehrsgeografisch optimale Möglichkeiten, die Wasser und Landwege zu kontrollieren, andererseits wurden künftige Vorstöße in den Norden nicht *a priori*

ausgeschlossen. Nach Speidel dürfte die Gründung des Legionslagers nach dem Triumphzug des Germanicus in Rom stattgefunden haben, sprich im Herbst 17 n. Chr. In der darauffolgenden Diskussion sorgten Passagen aus der *Res Gestae* des Augustus für Gesprächsstoff: J. Trumm machte darauf aufmerksam, dass während *Hispaniae* und *Galliae* als *Provincias* betitelt wurden<sup>12</sup>, diese Bezeichnung bei *Germania* fehlt. Möglicherweise ist hier eine neue Stossrichtung in der imperialistischen Politik der letzten Jahre des Augustus oder der frühen Regierungszeit des Tiberius zu erkennen.

Im Referat von Eckhard Deschler-Erb wurde der Frage nachgegangen, inwiefern ganz bestimmte Truppeneinheiten (hier die 13. Legion) anhand ihrer militärischen Ausrüstung identifiziert werden können. Dazu kann festgehalten werden, dass in tiberischer Zeit eine Ausrüstungsreform für die römische Armee in den Nordwestprovinzen durchgeführt worden ist. Dies lässt sich beispielhaft mit der allgemeinen Einführung nielloverzierter Beschlagteile für den Militärgürtel und das Pferdegeschirr belegen. Schwieriger wird es mit dem Nachweis einzelner Legionen innerhalb der Rheinarmee anhand der Ausrüstung. Für *Vindonissa* lässt sich dazu immerhin ein Waffenensemble vorzeigen, das mit Sicherheit einem Legionär der 13. Legion gehört hat. Es handelt sich um einen Gladius mit Gürtel, der sich im Bereich eines *contubernium* fand und dessen Reliefverzierung auf das Kaiserhaus und die erfolgreiche Armee Bezug nimmt<sup>13</sup>. Weiterführende Erkenntnisse zu einer spezifischen Ausrüstung der 13. Legion sind denkbar; dazu wären aber noch umfangreichere zusätzliche Forschungen vonnöten.

Eines der Ziele des Kolloquiums war, nicht nur die Situation *intra muros* erneut aufzugreifen, sondern auch die neuen Forschungsergebnisse zu den Zivilsiedlungen

<sup>6</sup> Vgl. hierzu: Ch. Meyer-Freuler, Gedanken zur Frühzeit von *Vindonissa* – Gewerbebetriebe, Getreidespeicher und andere Befunde westlich des Keltengrabens. Jber. GPV 1998, 13–22 | A. Hagendorn u. a., Zur Frühzeit von *Vindonissa*. Auswertung der Holzbauten der Grabung Windisch-Breite 1996–1998. Veröff. GPV XVIII (Brugg 2003).

<sup>7</sup> Th. Pauli-Gabi, Ausgrabungen im Gebiet der spätlatènezeitlichen Befestigung von *Vindonissa*: ein Vorbericht zu den Ergebnissen der Grabung Römerblick 2002–2004 (V.002.11). Jber. GPV 2004, 13–40 bes. 25 | Flück 2007, 23–26.

<sup>8</sup> Hierzu die Vergleiche bei Flück 2007, 21. Dort werden die Befunde der 1. Holzbauphase als Kopfbau einer Mannschaftsbaracke gedeutet.

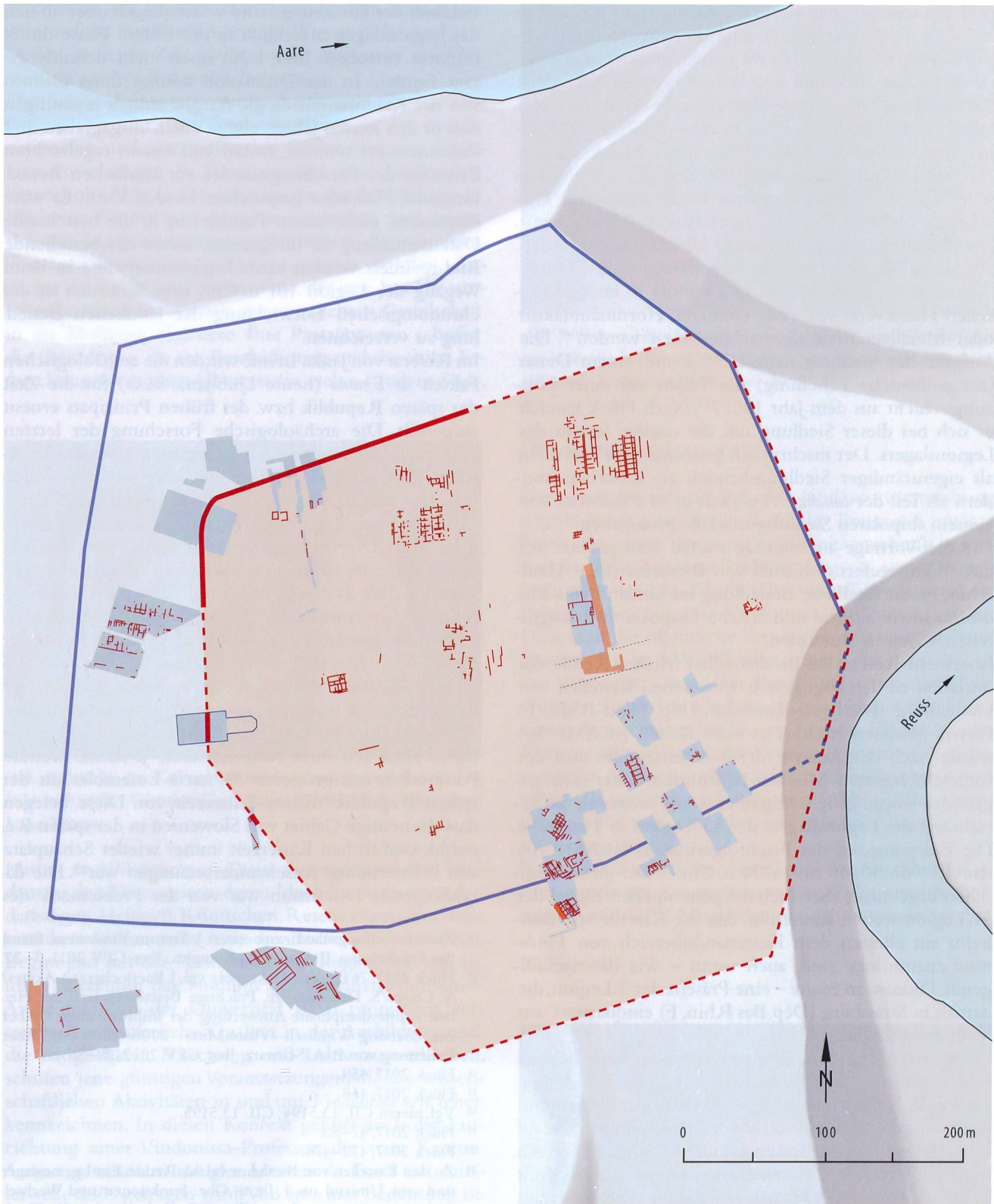
<sup>9</sup> Hierzu der Plan bei H. Löhr, Das frühromische Militärlager auf dem Petrisberg bei Trier. Landesgartenschau und Archäologie. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 2003, 26.

<sup>10</sup> A. M. Blanco/D. G. Álvarez/V. A. Martínez/J. I. Jiménez Chaparro, Nuevas evidencias de la presencia militar romana en el extremo occidental de la Cordillera Cantábrica, *Gallaecia* 30, 2011, 145–165.

<sup>11</sup> A. Becker/G. Rasbach, Waldgirmes. Die Ausgrabungen in der spätaugusteischen Siedlung von Lahnau-Waldgirmes (1993–2009). Röm.-Germ. Forsch. 71 (Darmstadt 2015) 67.

<sup>12</sup> J. Scheid, *Res Gestae Divi Augusti/Hauts Faits du Divin Auguste* (Paris 2007) 69–71.

<sup>13</sup> Zum Ensemble vgl. E. Deschler-Erb, Ein Gladius mit reliefverzierter Scheide und Gürtelteilen aus dem Legionslager. Jber. GPV 1996, 13–31.



- Rekonstruierte Ausdehnung des ältesten Lagers der 13. Legion (ab ca. 14/16 n. Chr.)
- Strasse/Platz des ältesten Lagers
- Ausdehnung des jüngeren Steinlagers der 21. und der 11. Legion (ca. 45/47–101 n. Chr.)

- Holz-Erde-Befestigung (nachgewiesen/rekonstruiert) des ältesten Lagers
- Baustrukturen innerhalb und ausserhalb des ältesten Lagers

Abb. 3: Vindonissa. Erstes Lager der Legio XIII. Arbeitsplan Stand 2017 (R. Bellettati/J. Trumm).

und den umliegenden *vici* in die Diskussion miteinzubeziehen<sup>14</sup>. Im Vortrag von Hannes Flück wurden die Resultate seiner Doktorarbeit vorgestellt, in welcher er Teile der zwischen 2006 und 2009 ausgegrabenen Areale der Zivilsiedlung West (*canabae legionis*) auswertete und vorlegte. Es handelt sich hierbei um die Überbauung nördlich und südlich der Ausfallstrasse nach *Augusta Raurica*. Das Areal wurde bereits in spätaugusteischer/frühtiberischer Zeit als Nekropole genutzt. Diese wurde aber zwischen 30 und 40 n. Chr. aufgehoben und neu parzelliert<sup>15</sup>. Die darauffolgende, mehrphasige Überbauung ist durch Streifenhäuser mit Hinterhöfen charakterisiert. Durch die interdisziplinäre Auswertung konnte in einigen Parzellen Handwerk, wie etwa Gerberei, Hornmanufaktur oder Metallverarbeitung, nachgewiesen werden<sup>16</sup>. Die Aufgabe der Siedlung datiert Flück mit einem Denar (zeitgenössische Fälschung) des Trajan aus einer Nutzungsschicht aus dem Jahr 106/7<sup>17</sup>. Nach Flück handelt es sich bei dieser Siedlung um die *canabae legionis* des Legionslagers. Der inschriftlich genannte *vicus*<sup>18</sup> ist nicht als eigenständiger Siedlungsbereich zu verstehen, sondern als Teil der *canabae*<sup>19</sup>. Folglich ist in *Vindonissa* von keinem «bipolaren Siedlungsmodell» auszugehen<sup>20</sup>.

Die drei Vorträge am Samstag warfen Schlaglichter auf das 80 km entfernte Kastell von Biesheim (Dép. Haut-Rhin, F), die ländliche Besiedlung im Umland von *Vindonissa* sowie auf die militärische Disposition in augusteischer Zeit in Slowenien.

In seinem Referat zu Biesheim hat Michel Reddé die Situation zu den augusteisch/tiberischen Kastellen von Oedenburg (Biesheim-Kunheim, Dép. Haut-Rhin, F) Revue passieren lassen. Das erste Kastell («CAMP B») wurde nach der Analyse der Fundensembles und der vergesellschafteten Münzen in frühtiberischer Zeit gegründet – wohl gleichzeitig oder wenig jünger als die Errichtung des Legionslagers der 13. Legion in *Vindonissa*. Die Belegungszeit des Nachfolgerkastells («CAMP A») dauerte von 30/40 bis ca. 70 n. Chr.<sup>21</sup>. Die chronologischen Ergebnisse, aber auch die gestempelten Ziegel der 21. Legion weisen darauf hin, dass die Kastelle von Biesheim am ehesten dem Kommandobereich von *Vindonissa* zuzuordnen sind, auch wenn – wie die nachfolgende Diskussion zeigte – eine Präsenz der 2. Legion, die damals in Strassburg (Dép. Bas Rhin, F) einquartiert war, nicht auszuschliessen ist.

In ihrem Vortrag zum Umland von *Vindonissa* konnte Caty Schucany die Wechselwirkungen zwischen dem Legionslager und den umliegenden Villen aufzeigen und diskutieren. Ausgehend von Modellberechnungen, die auf schriftlichen Quellen fussen, konnte C. Schucany zeigen, wie viel Getreide die neuangekommene Legion samt Tross benötigte. Verantwortlich für diese Alimentierung ist die um das Legionslager situierte ländliche Besiedlung. Problematisch sei aber der Nachweis dieser Villen der augusteischen/frühtiberischen Zeit, also zur Zeit der 13. Legion; diese wurden im Umland von *Vindonissa* bis anhin noch nicht in grösserer Zahl nachgewiesen. Folglich ist von einer Diskrepanz zwischen der erwarteten Aufsiedlung – etwa für die Versorgung des Legionslagers – und der archäologischen Realität auszugehen. Ob

sich hier der Forschungsstand widerspiegelt oder ob sich das Legionslager tatsächlich in der frühen Phase durch Importe versorgen liess, kann noch nicht definitiv gesagt werden. In der Diskussion konnte Luisa Galieto von der Kantonsarchäologie Aargau jedoch hinzufügen, dass in den letzten Jahren einige Villen ausgegraben und dokumentiert wurden, sodass von einem regelrechten Zuwachs des Forschungsstandes zur ländlichen Besiedlung um *Vindonissa* gesprochen werden kann. Es wäre interessant, diese neuen Fundstellen in die bestehende Datensammlung zu integrieren, sodass das bestehende Bild revidiert werden kann. Interessanterweise ist beim Wegzug der Legion 101 n. Chr. kein Einbruch in der chronologischen Entwicklung der ländlichen Besiedlung zu verzeichnen.

Im Referat von Janka Istenič wurden die archäologischen Fakten in *Emona* (heute Ljubljana, SLO) für die Zeit der späten Republik bzw. des frühen Prinzipats erneut aufgerollt. Die archäologische Forschung der letzten zwanzig Jahre brachte hier, am rechten Ufer des Ljubljana-Flusses, die Überreste von zwei aufeinanderfolgenden Militärlagern der mittel- und spätaugusteischen, vielleicht noch der frühtiberischen Zeit zum Vorschein. Am linken Ufer dagegen belegen Funde und Befunde die Präsenz des römischen Militärs in mittel- und spätaugusteischer Zeit, vor (und vielleicht auch gleichzeitig mit) dem Ausbau der mit Steinmauern umgebenen, einheitlich gestalteten Stadt von rechteckiger Form, der *Colonia Iulia Emona*. Aus den Fragmenten von zwei kaiserlichen Bauinschriften, die sich wahrscheinlich auf die Stadtmauer beziehen, geht hervor, dass der Ausbau der Stadtmauer im Jahr 15 n. Chr. schon beendet war<sup>22</sup>. Im zweiten Teil ihres Referats stellte J. Istenič weitere Fundstellen mit grösseren Militaria-Ensembles aus der späten Republik/frühen Kaiserzeit vor. Diese belegen, dass das heutige Gebiet von Slowenien in der späten Republik und frühen Kaiserzeit immer wieder Schauplatz von kriegerischen Auseinandersetzungen war<sup>23</sup>. Die darauffolgende Diskussion war von der Problematik des

<sup>14</sup> Zum Forschungsstand *extra muros*: J. Trumm, *Vindonissa*. Stand der Erforschung. II. Der zivile Komplex. Jber. GPV 2011, 3–22.

<sup>15</sup> Flück 2017, 76 f. | Zur Nekropole vgl. J. Baerlocher/Ö. Akeret/A. Cueni/S. Deschler-Erb, Prächige Bestattung fern der Heimat – Interdisziplinäre Auswertung der frühromischen Gräber der Grabung Windisch-«VisionMitte» 2006–2009. Mit einer Einleitung von P.-A. Schwarz. Jber. GPV 2012, 29–56.

<sup>16</sup> Flück 2017, 459.

<sup>17</sup> Flück 2017, 458.

<sup>18</sup> Vgl. hierzu CIL 13,5194; CIL 13,5195.

<sup>19</sup> Flück 2017, 47–50.

<sup>20</sup> Flück 2017, 472–474.

<sup>21</sup> Zu den Kastellen von Biesheim vgl. M. Reddé, Ein Legionslager und sein Umland im 1. Jh. n. Chr.: Funktionen und Wechselwirkungen. L'apport des fouilles d'Oedenbourg. In: Ch. Ebnöther/R. Schatzmann (Hrsg.), *Oleum non perdidit*. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag. Antiqua 47 (Basel 2010) 71–79.

<sup>22</sup> Zur Diskussion der Archäologie und der Inschriften: M. Šašel Kos, *Colonia Iulia Emona – the genesis of the Roman city*. Arheološki vestnik 63, 2012, 79–104.

<sup>23</sup> Vgl. hierzu: J. Istenič/B. Laharnar/J. Horvat (Hrsg.), *Evidence Of The Roman Army In Slovenia*. Katalogi In Monografije 41 (Ljubljana 2015).

Nachweises des Militärs im archäologischen Befund der vorgestellten Fundstellen geprägt: Wie an vielen anderen Stellen in dieser Zeit bleibt die Identifikation und Zuweisung solcher Befunde schwierig.

Die Schlussdiskussion wurde durch eine Zusammenfassung von Christian Gugl eingeleitet, in der er den nationalen und internationalen Stellenwert der *Vindonissa*-Forschungen in Vergangenheit und Gegenwart hervorhob (Abb. 4). Die Impulse, die der Archäologie in *Vindonissa* für die Forschung zu verdanken sind, lassen sich mit drei Schlagworten verdeutlichen, die in einigen Vorträgen, manchmal beiläufig, genannt wurden. Zunächst fiel der Begriff *Humanismus*, der jene Epoche umschreibt, die den Aufbruch der «westlichen» Gesellschaft in die Moderne einleitete. Ihre Protagonisten schufen die Grundlagen für die Beschäftigung und die frühe Erforschung der antiken Überreste in vielen Ländern Süd-



Abb. 4: Auch in den Kaffeepausen wurde intensiv weiterdiskutiert. Von links nach rechts: Christian Gugl, Sabine Deschler-Erb, Janka Istenič, Jürgen Trumm.

Mittel- und Westeuropas. Quasi als zeitgenössisches Pendant zu den Humanisten, deren Ideen im Südwesten des damaligen Heiligen Römischen Reichs besonders stark verankert waren, muss man die *Basler Schule* anführen. Beginnend mit der Person Ludwig Bergers war und ist über Jahrzehnte das Studium der Provinzialrömischen Archäologie an der Universität Basel prominent vertreten. Kontinuierliche Qualität in der Ausbildung und die Möglichkeit, Forschung und Lehre zu verbinden, schufen jene günstigen Voraussetzungen, die die wissenschaftlichen Aktivitäten in und um *Vindonissa* seit jeher kennzeichnen. In diesen Kontext gehört auch die Einrichtung einer *Vindonissa*-Professur, die vom Kanton Aargau gemeinsam mit der Universität Basel seit mittlerweile 2009 getragen wird. Von enormer Bedeutung ist auch die Gesellschaft Pro *Vindonissa*, die für die Verankerung der Altertumsforschung in einem breiteren gesellschaftlichen Umfeld steht. Derartige Einrichtungen mit langer Tradition sind für uns eine Selbstverständlichkeit, nicht jedoch in vielen anderen Regionen, beispielsweise in Ost- und Südosteuropa, wo das kulturelle Erbe der Antike im Bewusstsein der breiteren Bevölkerung keinen vergleichbaren Stellenwert genießt.



Abb. 5: Hannes Flück stellt seine neue Publikation vor: «Vor den Toren von Vindonissa – Wohnen und Arbeiten in den *canabae* des Legionslagers (Windisch Zivilsiedlung West 2006–2009)».

## Das Rahmenprogramm

Der wissenschaftliche Teil der Jubiläumsveranstaltung wurde durch zwei gesellschaftliche Ereignisse ergänzt: Nach dem ersten Vortragsteil am Freitagnachmittag wurden die Kolloquiumsteilnehmenden von einer Gruppe Legionäre der LEGIO XI CPF vom Konferenzsaal der Brugg Kabel AG zum *Vindonissa* Museum eskortiert. Dort fand die öffentliche Vernissage zum neuesten Band unserer Reihe «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro *Vindonissa*» statt. Der Band XXIII mit dem Titel «Vor den Toren von *Vindonissa*» von Hannes Flück und einem Autorenteam hat die *canabae* von *Vindonissa* zum Thema (Abb. 5)<sup>24</sup>. An der Vernissage wurde der Gründungsakt des Legionslagers durch eine Gruppe «römischer» Baumeister nachvollzogen (Abb. 6). Bei einem üppigen Römerbuffet klang der Abend schliesslich gemütlich aus.

Nach dem zweiten Vortragsteil und der Abschlussdiskussion wurde am Samstagmittag für Kolloquiumsteilnehmende und GPV-Mitglieder ein echtes römisches Sol-

<sup>24</sup> Flück 2017.



Abb. 6: Mit einem einstudierten Stück zeigt die Reenactmentgruppe VITA ROMANA, wie sich vielleicht die «Gründung» des Legionslagers abgepielt haben könnte.

datenmahl bei den Contubernien des Legionärspfad  
zubereitet (Abb. 7). Dies gab Gelegenheit für eine kurze  
Verschnaufpause zwischen den zum Teil hitzigen Diskus-  
sionen des Kolloquiums und der Jahresversammlung.  
Die bemerkenswert hohe Teilnehmerzahl und die an-  
geregten Diskussionen haben das nach wie vor grosse  
Interesse der Forschungswelt, aber auch der Laien für  
den Fundplatz *Vindonissa* aufgezeigt. Dies ermutigt uns,  
in Zukunft weitere vergleichbare Veranstaltungen zu pla-  
nen und durchzuführen. 2022 wird die Gesellschaft Pro  
Vindonissa 125 Jahre alt, das nächste Jubiläum steht also  
schon fest!



Abb. 7: Am Samstagmittag, zwischen Kolloquium und Jahresversamm-  
lung, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Legionärspfad  
gestärkt und gepflegt.

## Bibliografie

### Flück 2007

M. Flück, Östlich des Keltengrabens: Auswertung der Grabung  
Windisch-Dorfschulhaus 1986/87. Jber. GPV 2007, 17–57

### Flück 2017

H. Flück (mit Beiträgen von Ö. Akeret/M. Bolliger/S. Deschler-  
Erb/S. Jeanloz/S. Kramis/S. Lo Russo/E. Martin/R. Schmidig),  
Vor den Toren von Vindonissa. Wohnen und Arbeiten in den  
canabae des Legionärlagers (Windisch Zivilsiedlung West 2006–  
2009). Veröff. GPV XXIII (Brugg 2017)

## Abkürzungen

CIL            Corpus Inscriptionum Latinarum  
Jber. GPV    Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa  
Veröff. GPV   Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa

## Abbildungsnachweise

Abb. 1, 7: Andrew Lawrence  
Abb. 2–6: Kantonsarchäologie Aargau